

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

37. Jahrgang.

Nr. 140.

Neuenbürg, Samstag den 22. November

1879.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbr. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg.

An die Ortsgerichte des Bezirks.

Dieselben werden beauftragt, die vorgeschriebene Uebersicht über die in dem Zeitraum vom 1. Januar bis 30. September d. J. verhandelten Rechtsstreitigkeiten alsbald zu fertigen und binnen 3 Tagen bei Warthoten Vermeidung einzusenden.

Den 20. November 1879.

K. Amtsgericht.
Kömer.

Neuenbürg.

Eigenschafts-Verkauf.

Auf Anordnung des K. Amtsgerichts hier vom 7. Nov. d. J. wird folgende Eigenschaft der in Konkurs gerathenen Anton Schmid, Bierbrauers Eheleute hier am Samstag den 13. Dezember 1879, Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathhause hier im ersten Termin zum Verkauf im Aufstreich gebracht, nämlich:

Nr. 12. 60 qm, ein 3stöckiges Wohn- und Wirtschaftsgelände, 3 qm Hofraum,

Nr. 12a. 75 qm, ein theils 3-, theils 1stöckiges Wohnhaus mit Bierbrauerei- und Branntweinbrennerei-Einrichtung, Stall, 2 qm Schweinstall, 19 qm Hofraum zwischen der Grafenhäuser Steige und der Birzheimer Straße, Anschlag 7850 M

Parz. Nr. 140. 25 a 83 qm Gemüsegarten und Baumwiese auf der Grafenhäuser Steige, Anschlag 400 M

Parz. Nr. 439. 22 a 13 qm. Wiese in Hausäckern, Anschlag 600 M

Markung Grafenhäuser:

Nr. 116. 2 a 6 qm, Einstöckiges Kellergebäude mit Jagremise, Scheuer und Hofraum bei der Ziegelhütte, Anschlag 1700 M

Parz. Nr. 6566 u. 6567. 51 a 44 qm Acker im Ziehelrain bei dem Keller, Anschlag 800 M

Parz. Nr. 6627. 29 a 69 qm Wiese in untern Hausäckern, Anschlag 1200 M

Markung Birkenfeld:

Parz. Nr. 6740 bis 6745. 1 ha 1 a 26 qm Wiese im Steinente, Anschl. 400 M

Der Verwalter ist Gerichtsvollzieher J. Rauch in Neuenbürg.

Die Verkaufs-Commission bilden Stadtschultheiß Weßinger und Gemeinderath Bender.

Den 20. November 1879.

Stadtschultheiß
Weßinger.

Privatnachrichten.

Vermisst

wird seit dem 9. d. Mts. der 29 Jahre alte Landwirth August Gutmacher von Büchenbrunn. Wer über den Aufenthalt desselben oder auf sonstige andere Weise Auskunft zu geben vermag, wird ersucht, solche gegen Belohnung anher ergehen zu lassen.

Büchenbrunn den 19. Nov. 1879.
Christina Gutmacher.

Hirsau.

Kalkdünger

ist auf den kalkarmen Sandböden des Schwarzwaldes ein unentbehrliches Hilfsmittel zur Erzeugung von kräftigem Futter auf Wiesen und Kleeefeldern; er vertreibt außerdem das Moos und die sauren Gräser und schützt das Vieh am besten vor der Knochenbrüchigkeit. Bei Bezügen von 25 Ctr. an gewähre ich von jetzt bis Ende Februar, um seine Anwendung in dieser einzig richtigen Zeit zu fördern, 10 % Rabatt.

E. Horlacher.

Neuenbürg.

Gewerbe-Verein.

Die Generalversammlung, welche am 31. Oktober ausgeschrieben war, konnte wegen geringer Betheiligung nicht gehalten werden und es wird solche nun abermals auf Dienstag den 25. Novbr., Abends 8 Uhr bei A. Lutz einberufen.

Die Mitglieder wollen den Jahresbeitrag á M 1 an den einsammelnden Polizeidiener Müller gef. bezahlen.

Benachkommen: Die deutsche Gewerbeordnung etc. von R. Schifer. In 5 Exemplaren in Circulation begriffen nach bekanntem Turnus; Deutsche Volksschriften VI. und VII. Band. Die Habsburger und die Hohenzollern in ihrer deutschen Reichspolitik.

Der Vorstand.
Trillaas.

Calmbach.

Ein zweispänniger, eisenbeschlagener Schlitten mit Anhänge-Schlitten wird billig abgegeben. Näheres bei Franz Proß, Bierbrauer.

Höfen.

Ehren-Erklärung.

Der Unterzeichnete hat den Johann Friedrich Mettler, Föbber dahier öffentlich des Betrugs bezüchtigt, welchen Bezücht er sehr bedauert und als gänzlich unbegründet hiemit zurücknimmt.

Den 19. November 1879.

Philipp Großmann.

Neuenbürg.

Unterzeichneter hat sich unterm heutigen hier etablirt und empfiehlt sich in Rasiren, Haarschneiden, Anfertigung aller Haararbeiten zu billigsten Preisen.

Herrn, welche sich im Rasiren abonniren wollen, belieben ihre Adressen gefälligst im Gasthaus zur Sonne Zimmer Nr. 4 zu hinterlegen.

Josef Kilgert, Friseur.

Verloren!

Am Mittwoch Abend von der Brauerei des Hrn. Cilla bis an den Arubacher Weg, (die neue Steige oberhalb der Ziegelhütte) eine silberne Cylinderuhr mit weißem Zifferblatt. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung abzugeben bei Stadtschreiber Belzle, Neuenbürg.

Neuenbürg.

Heute

Mehlsuppe

(Vormittags Rissefleisch)

bei C. Lustnauer zur Sonne.

Normallehrplan

für die württembergischen Volksschulen.

Regeln und Wörterverzeichnis

für die deutsche Rechtschreibung

zu haben bei

Jac. Meeh

Eisenbahn-Frachtbriele und Telegrammformulare

parat bei

Jac. Meeh.



Neuenbürg. Wirthschafts-Eröffnung und Empfehlung.

Ich erlaube mir hiermit, einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mit heutigem meine Wirthschaft auf der früher bei ausgezeichnetem Bier und guten reinen Weinen eröffnen werde.
Indem ich eine gute und aufmerksame Bedienung zusichere, halte ich mich zu geneigtem Besuche bestens empfohlen und zeichne

Achtungsvoll
Wilhelm Fless.

Rein

Schwarzen-Lager,

auf das Reichhaltigste assortirt, empfehle ich bei ganz billigen Preisen zu geneigter Abnahme.

Franz Klein sen.
Kürschner am Markt in Pforzheim.

Auf bevorstehende Weihnachten empfehlen wir unser reichhaltiges Lager der neuesten

Kleiderstoffe & Delaststoffe, Schw. Cachemires & Orleans
in großartiger Auswahl;

Schwarze Seidenstoffe u. Seidensamnte;
Mantelstoffe in verschiedenen Arten;

Filz- und Steppröcke; Flanelle für Kleider, Röcke und Hemden;
Chawls in schwarz und farbig; Weiße und farbige Taschentücher in Seide, Leinen und Baumwolle; seidene Foulards, wollene Bettdecken und Bettüberwürfe; Tisch- und Commode-Decken, Aussteuerartikel und Weißwaaren u. s. w. Ferner:

— Tuch, Buckskin und Ueberzieher-Stoffe —

in großer Auswahl und zu billigsten Preisen.

Muster stehen franco zu Diensten.

Gebrüder Schmidt,
Marktplatz 13, **Pforzheim.**

„THURINGIA“ Versicherungsgesellschaft in Erfurt.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir an Stelle des verstorbenen Herrn Schultheiß **Kentschler** in **Langenbrunn** dem Herrn **Jacob Fischer**, Dekonom daselbst eine Agentur unserer Gesellschaft übertragen haben und bitten, sich in allen, dieselbe betreffenden Versicherungsangelegenheiten der Vermittelung des genannten Herrn gefälligst bedienen zu wollen.

Stuttgart den 18. November 1879.

Die General-Agentur der **Thuringia.**
H. Reimann.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung empfehle ich mich zur Vermittelung von Anträgen auf Feuer-, Lebens-, Aussteuer-, Reiseunfall- und Transportversicherungen aller Art zu billigen Bedingungen.

Die Prämien sind angemessen und fest ohne Nachschußverbindlichkeit.

Prospecte, Antragspapiere, und allgemeine Versicherungsbedingungen stehen unentgeltlich zu Diensten.

Langenbrunn den 18. November 1879.

Jac. Fischer,
Agent der **Thuringia.**

Canzlei-, Concept-, Karten-, Lösch-Pack-, Paus-, Post-, Seiden-, Umschlag- und Zeichen-

Papiere

in gewöhnlichen bis zu den besten Sorten, wobei für Wiederverkäufer bestens geeignete Schreib- und Briespapiere, empfiehlt

Jak. Mech.

Den Hrn. Ortsvorstehern empfiehlt

Neue Formulare

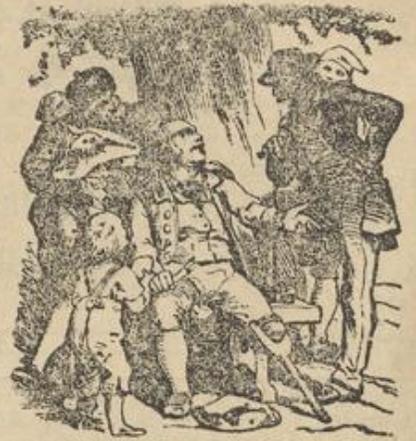
zu Zeugnissen behufs Erlangung eines oberamtlichen Heimathscheins, sowie

Formulare

zu Bürgerrechtis Urkunden.

Jak. Mech.

Des Lahrer Sinkenden Boten



historischer Kalender

1880

bei **Jak. Mech.**

Für Damen!

Bei Kramer & Co. in Leipzig erscheint:

Arbeitsstube,

Reitschrift in Monatsheften für leichte elegante weibliche Arbeiten, enthaltend neue Stickmuster in britischen Buntfarbdruck ausgeführt, sowie Häkel- und Knetmuster, Vorlagen für Weißnäheren, Weigäpelerien, Wäffel- und Serrarbeit, Perlschleier etc.
Die einfache Ausgabe kostet pro Monat nur 1 1/2 Zkr.
Die einfache Ausgabe kostet pro Monat nur 1 1/2 Zkr.
Die einfache Ausgabe enthält abwechselnd einen Monat'schen Kalender, den andern Pötel-, Klet- u. Näher.
Die Doppelausgabe enthält in jedem Monat Beides.
Man abonniert zu jeder Zeit auf je drei Heften einer beliebigen Ausgabe bei allen Buchhandlungen und Postämtern.

Tabellen

über den
Kubikinhalt beschlagener Hölzer
von

M. Wegmann, Geometer.

Preis cart. Mk. 1 50.

Ein praktisches Hilfsmittel für Geometer, Architekten, Baumeister, Werkmeister, Zimmermeister, Bauunternehmer, Baurevisoren, Vausführer, Holzlieferanten, bei

Jak. Mech.

Friedrich Rapp Handbuch des neuen deutschen Proceß-Verfahrens, 8 Bogen in 8°, Preis geb. 1 Mk. Verfaßt von **Oskar Weiner** in Leipzig, welches soeben wieder in neuer Auflage vorliegt, gehört nunmehr nicht allein zu den vollständigsten, sondern auch billigsten Werken dieser Art. Der Verfasser liefert uns hier in populärer Form eine Darstellung des neuen deutschen Proceßverfahrens und der Gerichtsverfassung. Das Mahnverfahren, die Erfordernisse der Proceßschritten, die Zwangsvollstreckung und der Verkehr mit dem Rechtsanwalt, Gerichtsschreiber und Vollzieher sind eingehend berücksichtigt und wird das Verständniß durch die beigelegten Muster noch wesentlich erleichtert. Für jeden Geschäftsmann empfiehlt es sich, bei den jetzt nicht unbedeutend erhöhten Advokaten-Kosten, sich mit dem neuen Proceß-Verfahren vertraut



zu machen und dazu empfehlen wir dieses Werk allen unseren Lesern als eines der vorzüglichsten.

(Eingefendet). Bei einsetzender kalter Jahreszeit sieht sich Einsender dieses veranlaßt, an die hiesige Einwohnerschaft die Frage zu richten, ob es nicht gut wäre, hier es so einzuführen, wie es anderswo auch ist: nämlich beim Eingang in die Kirche die Thüre hinter sich zu zumachen.

Dieser Wunsch erscheint um so mehr begründet, als die Kirche nicht erwärmt werden kann. Die Red.

Kronik.

Deutschland.

Braunschweig, 16. Nov. (Deutsche Waare unter französischer Firma.) Vor Kurzem starb hier der Knopfabrikant J., und es wurde außer Anderen der Ladenbesitzer L. mit der Ordnung des Nachlasses betraut. Wie war dieser erstaunt, als er bei der Durchsicht der Waaren dieselben Kartons vorfand, die er bisher von Paris bezogen hatte. Die Knöpfe waren nach Paris geschickt worden, um dort naturalisirt zu werden und als „echt französische“ wieder einzuwandern. Die Sache erinnert lebhaft an einen Vorfall, der kurz nach den Freiheitskriegen in Hanau vorkam. Wilhelm II., der Vater des letzten Kurfürsten von Hessen, hatte zur Ausstattung seines Schlosses eine größere Anzahl von Teppichen aus Paris bezogen. Der Kurfürst ließ den Hanauer Teppichfabrikanten Leisler kommen und erklärte ihm, es sei doch zu bedauern, daß man solche Teppiche nicht in Deutschland anzufertigen verstehe. Leisler erbat sich die Erlaubniß, eine Rath aufzutrennen zu dürfen, und zeigte dem erstaunten Kurfürsten in dem Teppich die Firma Leisler. Wir scheinen in den 60 Jahren, die seit diesem Vorfalle verfloßen sind, recht wenig Fortschritte in der Achtung unserer selbst gemacht zu haben und immer noch recht bedenklich an der Ueberschätzung des Auslandes zu krankern. (W. L.)

St. A v o l d, 15. Nov. Bei dem heutigen geringen Schnee waren der „K. Jtg.“ zufolge in dem Forstrevier F d n e bei Nachtern in einem Bezirk fünf Wölfe eingekreist. Von denselben wurde ein sehr harter und prächtiger männlicher Wolf von 84 Pfd. Gewicht vom Oberförster Grimmel geschossen, zwei wurden angehossen.

B o c h u m, 15. Nov. Gestern Abend explodirte auf dem Bochumer Verein ein Dampffessel des Schienenwalzwerkes. Die Eisentheile des Kessels wurden bis 300 Fuß weit geschleudert, das Dach des Gebäudes zerrissen, Mauern stürzten ein. Leider sind drei Arbeiter umgekommen; die Leiche des einen war durch das Dach über 100 Schritt weit fortgeschleudert und wurde erst heute Morgen in der Dachrinne in einer Höhe von 50 Fuß aufgefunden.

C r e f e l d, 15. Nov. Die Polizei veranlaßte jüngst in mehreren Geschäften eine Untersuchung der Vorräthe von Eichorien, Gese, Pfeffer, Zimmt, Wurst und Milch und kam dabei zu dem seltenen Resultat, daß alle Waaren in allen Geschäften, in denen eine Untersuchung stattgefunden — gefälscht waren. Das nennt man doch seltene Einigkeit! Natürlich wurden die

mit Surrogaten versehen Gegenstände polizeilich konfisirt und die Kaufleute in Strafe genommen.

Karlsruhe, 18. Nov. Die feierliche Eröffnung der Stände durch den Großherzog hat heute früh 12 Uhr stattgefunden. Die Thronrede macht den Eindruck, daß auch in den Kreisen der Regierung die Steuerfrage an Wichtigkeit alle übrigen verdrängt. Im Wesentlichen zeigt sich auch in Baden die Thatsache, daß der Ausfall der Eisenbahnerträge schwer auf dem allgemeinen Staatshaushalt lastet.

Bretten, 17. Nov. Wie dem „Br. Wochenblatt“ mitgetheilt wird, ist es laut Beschluß der Großh. Eisenbahndirektion von jezt ab gestattet, mit einem Retourbillet Bretten-Karlsruhe die Tour auch über Pforzheim zurückzulegen.

Die „Breisgauer Jta.“ schreibt: Die diesjährige Spätharveste soll keine besonders glänzende Geschäfte gemacht haben, was in der jetzigen geldarmen Zeit nicht zu verwundern ist. Viel armseliger Plunder ist am Samstag und Sonntag von Marktschreibern angeboten worden. Man ist fast allgemein darüber einig, daß diese Messen sich gründlich überlebt haben und nur unsere soliden Kaufleute und Gewerbetreibenden schädigen, die bei dem ohnehin höchst flauen Geschäftsgang weniger verkaufen; schon mit Rücksicht auf die hohen Steuern und Abgaben, welche diese an Ort und Stelle ansässigen Kreise treffen, sollte man die Aufhebung der in vieler Hinsicht lästigen Messen immer fester in's Auge fassen.

(Import sibirischen Getreides.) Ein Ereigniß von vielleicht großer Bedeutung für die Zukunft ist das in diesen Tagen in Bremen erfolgte Eintreffen einer Dampfschiffladung sibirischen Getreides, der ersten, welche überhaupt von Jenissei nach Europa verschifft wurde. Dieses Getreide, das im Innern Sibiriens gewachsen ist, ist in eigens zu diesem Zwecke gebauten Fahrzeugen den Jenisset herabgeschafft, an der Mündung in den Dampfer überladen und nach Ueberwindung großer Schwierigkeiten durch das Eismeer nach Bremen gebracht worden. (S. M.)

Württemberg.

Vermöge Höchster Entschliesung vom 30. v. Mts. haben Seine Königl. Majestät die erledigte evang. Pfarrei Althengstett, Dekanats Calw, dem Pfarrer Braungart in Feldrennach, Dekanats Neuenbürg, gnädigst übertragen.

Stuttgart, 20. Nov. Wie zu erwarten war, haben die ersten Schritte in Sachen der Landesgewerbeausstellung von 1881 den lebhaftesten Anklang gefunden; schon am ersten Tage haben die Zeichnungen für den Garantiefonds einen ganz überraschend glücklichen Verlauf genommen.

Stuttgart, 18. Nov. Nach der Konsekration der Marienkirche wurde ein in einen Umschlag verpacktes, prachtvolles gesticktes Altartuch, das Geschenk und die Arbeit zweier Jahre der Tochter des Kirchenrathspräsidenten v. Sch., von unbekannter Hand gestohlen. Am Samstag darauf bemerkten einige Andächtige in der Kirche, wie eine Frauensperson, ein Bündel mit sich führend, an die Kommunionbank vortrat und dort betete und weinte. Darauf

verließ die Person die Kirche ohne das Bündel. Als man später dasselbe öffnete, so fand sich darin das gestohlene Altartuch. Ob die Diebin aus Neue oder aus Furcht vor Entdeckung es zurückbrachte und wer sie war, ist bis jezt nicht ermittelt. (D. B.)

Marbach, 18. Nov. Heute fand die erste Probefahrt auf der Murrbahn statt.

Bei dem Kongreß deutscher Hutfabrikanten, der in Berlin tagte, wurde von den zur Modewahl für die Frühjahrsaison 1880 vorgelegten Hüten auch eine Form aus der rühmlichst bekannten Ulmer Hutfabrik von F. Mayser und Sohn gewählt. Der Hut wurde mit dem Namen „Lothringen“ getauft.

Calw, 15. Nov. Unsere Waldbauern, welche aus dem Kraut Geld machen wollen und müssen, sind durch die gedrückten Preise ubel daran. Aber noch einen andern Uebelstand hat der diesjährige schlechte Weinherbst für dieselben im Gefolge. Jedes Frühjahr geben eine Masse Weinbergsäpfele von unsern Stationen aus, namentlich von Teinach, ins Unterland, was ihnen viel Geld einträgt. Diese Industrie wird voraussichtlich nächstes Frühjahr nicht sehr einträglich werden, da die Weinärtner ihrer Mehrzahl nach kaum im Falle sein werden, die Auslagen für neue Weinbergsäpfele bestreiten zu können. (N. L.)

Calw, 17. Nov. Daß hier Wein gekeltert wurde, wie das heuer der Fall war, wird früher wohl noch nie vorgekommen sein. Wirthe und Privaten haben italienische Trauben erworben und daraus den Wein selbst bereitet. Man hört übrigens allgemein, daß dieser Wein schwer in Gährung komme und langsam gähre, was dem Mangel an Gerbstoff zugeschrieben werden will. Letzterer wird häufig durch Beimischung von Obstmost, insbesondere von Bratbirnmost ersetzt. — Das auf Reichskloster herzustellende Landwehredienstgebäude ist vor Winter noch unter Dach gekommen und sieht gar stattlich von der Höhe des Schloßberges auf die Stadt herunter.

Rohracker, 19. Nov. Schon wieder ist auf dem Wege zwischen hier und Stuttgart ein Raubansall vorgekommen. So wurde letzten Sonntag Abend ein lediger Mann, welcher seit einigen Tagen bei seinem hier wohnenden Bruder auf Besuch ist und glücklicherweise eine große Stärke besitzt, im finstern Walde von drei Schlingeln überfallen, die ihm das Geld abjorderten und ihn zu Boden zu reißen veruchten. Der Ueberfallene wehrte sich kräftig mit Stock und Fäusten, schlug zuletzt seine Anreißer in die Flucht und hatte zwar so seine in 8 M bestehende Barchant gerettet, dagegen trug er ein verschlaenes Gesicht und einen völlig in Fetzen zerrissenen Rock davon. (N. L.)

Aus dem Allgäu, 19. Nov. (Auch eine Legitimation.) Folgende skurrige Postgeschichte wird dem Neu Ulmer Anzeiger berichtet: Der Wirth in A., eine wegen seiner Originalität weit und breit bekannte Persönlichkeit hatte in der Allgäuer Hauptstadt irrend ein Werthstück auf der Post in Empfang zu nehmen. Er trommelt mit seiner gewichtigen Hand am Schalterfenster und stellt sich nach Oeffnung desselben dem Beamten mit den Worten vor: „I bin der Wirth von A. und möcht mei Päckle.“ „Ja

Boten
nder
Rech.
Hölzer
er.
Geometer,
der, Jim
revisoren,
e e h.
es neuen
Bogen in
von Oskar
wider in
nunmehr
sondern
Der Ber
rer Form
chen Pro
erfassung
rnisse der
dung und
halt, Ge
eingehend
verständnis
h wesent
häftsmann
icht unde
ßen, sich
n vertraut

guter Mann", saß der Beamte, "da könnt jeder kommen und sagen, ich bin der und der, könnt Ihr Euch ausweisen?" Ob solcher Rede gerieth der biedere Allgäuer aber in großen Zorn; man werde doch ihn, den Wirth von A. kennen, er brauche keine Legitimation und habe auch keine. "Ja, dann kriegest Ihr halt Euer Päckle net," replizierte der Beamte. Der Streit wurde immer heftiger und zog schließlich verschiedene Leute herbei, die sich mehr oder minder an diesem Austritte weideten. Da mit einmal verklärte sich plötzlich das grimmi- ges Gesicht des erbitterten Allgäuers. Mit einem gewaltigen Ruck zog er zum größten Gaudium des versammelten Publikums sein Hemd hervor, dessen unteren Zipfel dem erstaunten Beamten vor die Nase haltend und in die Worte ausbrechend: "Sell thuts bi Gott au." Und es that's. In dem Hemdzipfel war nämlich in großen rothen Buchstaben des Allgäuers Name eingenaht. Gegen solchen augenscheinlichen Beweis war nicht mehr anzukommen. Der erfindungs- reiche Wirth erhielt sein Päckle.

Stuttgart art. 20. Nov. (Kartoffel, Obst- und Krautmarkt.) Leonhardsplatz: 150 Sacke Kartoffeln à M 3. — bis M 3. 30 pr. Ztr. Wilhelmplatz: 80 Sacke Mohobst à M 5. 30 pr. Ztr. Marktplatz: 1500 Stück Silbertraut à 4 — 6 M pr. 100 Stück.

Miszellen.

Der Kosaken-Setmann.

(Von Emilie Heinrichs.)

(Fortsetzung.)

Dierling nickte schmerzlich, wie ein Mann, dem dieser Entschluß außerordentlich schwer fällt, während der Physikus zu der Kranken zurückkehrte.

Es war nur ein Moment, als dieser wieder in der Thür erschien, bleich und erschreckt.

"Um Gotteswillen, Freund!" stammelte er. "Ihre Frau —"

"Was ist mit ihr?" rief der Senator ängstlich. "Ist sie schon todt?"

"Nein, nein, — sie ist fort, — nirgend's zu sehen, noch zu hören."

Dierling stürzte ins Schlafgemach und schaute einen Augenblick wie erstarrt auf das leere Bett. "Fort, fort, sie zu suchen", stieß er dann heftig hervor und eilte hinaus.

Der Hausherr hatte seine ganze Dienerschaft in Bewegung gesetzt, die Entflozene zu suchen. Niemand wollte sie gesehen haben, man war im Hause zu sehr beschäftigt gewesen, wer konnte oder mochte auf Alles Acht geben.

Da trat ein Herr in das Haus, es war der alte Beichtiger der Frau Senatorin. Er sah sehr ernst, sehr erregt aus. Der Herr Senator Dierling hegte bei seinem Anblick leicht zusammen; schweigend führte er ihn in sein Zimmer.

"Die Kranke, welche Sie suchen, befindet sich in meinem Hause, Herr Senator, ich habe den Herrn Physikus, der mir so eben begegnete, bereits zu ihr gesandt, vielleicht trifft er Ihre Frau Gemahlin, deren Zustand jeden Transport unmöglich macht, noch am Leben. Wenn Sie die Sterbende noch sprechen wollen, Herr Senator —"

"Welche Frage, Herr Pastor", unterbrach ihn Dierling mit unruhiger Hast, "jede Minute Zögerung wäre ein Verbrechen, meine arme, arme Frau, — ich bin untröstlich über dieses Unglück."

Er griff nach seinem Hut und eilte hinaus, der Pastor folgte ihm auf dem Fuße.

Der Pastor hatte nur zu richtig prophezeit, der erschrockene Physikus war nur Zeuge ihres letzten Kampfes gewesen; als der Senator im Hause des Geistlichen erschien, fand er die Gattin nicht mehr am Leben.

Der gute Herr Dierling überließ sich bei diesem Anblick einem fürchterlichen Ausbruch der Verzweiflung, welcher sowohl den Physikus als den Seelenarzt um seinen Verstand bangen ließen.

Letzterer zog den Doktor auf die Seite und fragte leise: "Sollte man Gewicht legen auf die Beichte der Seligen?"

"Bewahre", versetzte Jener eifrig. "Ihr Verstand war bereits vollständig verwirrt. Was sie Ihnen auch gebeichtet haben mag, mein besser Herr Pastor, es war nur der Ausfluß fester Fieber-Ideen, an denen sie schon lange gelitten."

"Dachte ich mir doch", nickte der Pastor beruhigt, "die Sache klang mir auch zu unmöglich, zu unwahrscheinlich."

"Der arme Senator", fuhr der Physikus leise fort, "ihm den schlimmsten Streich zu spielen, ohne Testament aus der Welt zu nehmen. Wir müssen ihm beistehen, Herr Pastor, daß der ungerathene Sohn, welcher augenblicklich flüchtig ist und stechbrieflich veriolat wird —"

"Was sagen? — der unglückliche Detlev —"

"Hat den Sohn eines vornehmen Beamten im Duell getödtet, und befindet sich auf der Flucht."

"Großer Gott."

"Bedauern wir den unseligen Menschen nicht, — von ihm rührt alles Unglück her."

— Also, wir müssen dem Senator, diesem Biedermann, beistehen, sich vor den Ansprüchen des Sohnes, der jetzt als Erbe auftreten wird, zu schützen."

"Der Arme ist ja landesflüchtig — wie Sie sagen, Herr Physikus."

"Ja, ja, eben deshalb muß er jetzt eänzlich enterbt werden zu Gunsten des Stiefvaters. Wir müssen das Vermögen der Stadt erhalten. Ihr Schwiegersohn, der Herr Bürgermeister, kann das Meiste dazu beitragen, Herr Pastor. Wenn Sie ihm die Sache von der rechten Seite vorstellen —"

"Nein, nein, Herr Physikus, mit solchen Dingen befaße ich mich nicht", fiel der Pastor mit großer Entschiedenheit ihm in's Wort, "ich hielt es schon damals für ein schweres Unrecht von dem verstorbenen Erbs, den einzigen Sohn zu enterben, ihn von der Gnade der Mutter, die dem armen Raaben so bald einen Stiefvater gab, völlig abhängig zu machen; nach dem, wie man seinen Vater in der Stadt kannte, mußte jenes Testament allerdings damals Staunen erregen und zu allerlei Gerüchten Anlaß geben, ich selber glaube, daß er nicht im Besitz seiner Geisteskräfte gewesen ist."

"Aber ich bitte Sie, Herr Pastor," rief der Physikus halblaut, "das Testament

war doch von einem Notar und glaubwürdigen Zeugen bescheinigt."

"Ja, ja, es mag seine Richtigkeit damit haben, — ich kann's nicht anfechten, im Uebrigen befudele ich mein Gewissen nicht damit, Herr Physikus. — Brechen wir, bitte, von der unerquicklichen Sache ab, — sie hat mich so schon genug erregt und mit peinlichen Gedanken erfüllt."

Der Herr Senator Dierling hatte sich wieder gefaßt und bedurste des geistlichen Trostes nicht mehr, was dem alten würdigen Pastor nicht unangenehm schien. Er ordnete die Ueberhebeldung der Leiche nach seinem Hause an und entfernte sich bald, ohne eine weitere Erörterung des Geistlichen abzuwarten.

Dieser aber schloß sich in sein Zimmer ein, wo er lange mit sich selber kämpfte, bis er sich endlich hinsetzte und die Beichte der seligen Frau Senatorin niederschrieb, versiegelte und in ein geheimes Fach seines Schreibtisches niederlegte.

Mitternacht war vorüber; kein Mondlicht erhellte den Pfad des einsamen Wanderers, der flüchtigen Fußes auf der Landstraße dahin eilte; aber auch kein Stern alänzte an dem dunklen, regenumwölbten Himmel, um seinen tröstlichen Schimmer in das sorgenschwere Herz des armen jungen Mannes herabzusenden.

Jetzt stand derselbe still und horchte auf ein fernes Geräusch.

"Es ist der Wächter in der Vaterstadt", murmelte er, "unlückseliges Loos eines Verdammten, ruhelos vor dem Geräusch eines fallenden Blattes zusammenzubeben. Wo finde ich Ruhe, wo Sicherheit?"

Wie ein Verbrecher schlich Detlev Erbs, der arme Flüchtling, durch die Straßen der kleinen Vaterstadt, welche dunkel und öde waren; selbst der Wächter schien sich in irgend einem Winkel verloren zu haben.

Mit turnerischer Gewandtheit überkletterte er die Mauer des väterlichen Gartens und durchschritt denselben geräuschlos. Der bissige Kettenhund war losgelassen worden, — vielleicht fürchtete der Herr Senator in dieser Nacht Diebe oder sonstige Geispenster. Er stieß ein kurzes Geheul aus und sprang tröstlich an dem jungen Mann empor, der ihn wehmüthig liebkoste und dann mit leisen gebieterischen Worten zur Ruhe verwickelte.

Gartenwärts, im Erdbeschosse des großen alterthümlichen Hauses, brannte noch Licht, die schweren Damastvorhänge waren dicht zugezogen. Hier hatte sich einst des Vaters Zimmer befunden, hier auch war er gestorben.

Jetzt lag drinnen in dem öden Raume eine blasser Gestalt auf der Bahre, die viel gelitten im Leben und deren Antlitz jetzt so freundlich erschien. Zu ihren Häupten brannte eine düstere Kerze und in einem Lehnstuhl saß ein schlafender Mann, welcher die Todtenwache halten sollte.

(Fortsetzung folgt.)

(Eine Postkarte.) "Lieber Mann! Wir sind Alle gesund, der kleine Otto kriecht schon die Treppe herauf, was wir von Dir auch hoffen." Deine Dich liebende Gattin.

Mit einer Besage.